

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe
Band: 64 (1970)
Heft: 11

Rubrik: 38. Delegiertenversammlung SVTG am 9./10. Mai 1970 in Brig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

38. Delegiertenversammlung SVTG am 9./10. Mai 1970 in Brig

Der Schweizerische Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe ist ein Dachverband. Seine Hauptaufgabe ist es, alles zu fördern und zu unterstützen, was der Sache der Gehörlosen dienen kann. Zu seinen Mitgliedern gehören deshalb alle Schulen und Heime, die kantonalen Fürsorgevereine, der Schweizerische Gehörlosenbund und eine Reihe von Fachverbänden und gemeinnützigen Institutionen, wie z. B. die Gesellschaft Schweizerischer Hals-, Nasen- und Ohrenärzte, der Schweizerische Taubstummenlehrerverein, die Schweizerische Caritaszentrale usw.

Als Dachverband hat er nur zwei spezielle verbandseigene Aufgaben: 1. Er ist Träger der interkantonalen gewerblichen Berufsschule für Gehörlose. 2. Er ist Herausgeber der Schweizerischen «Gehörlosen-Zeitung».

Der Verlauf der Delegiertenversammlung

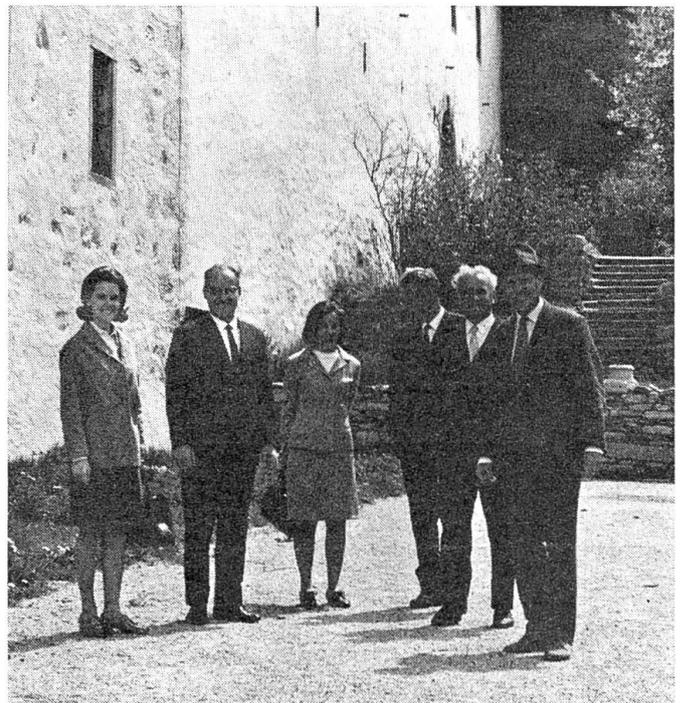
Der Verbandspräsident, Herr Dr. G. Wyss, Bern, konnte 36 Delegierte und 5 Gäste begrüßen.

Der **Bericht über die Tätigkeit** des Verbandes und der angeschlossenen Organisationen und Institutionen war wie gewohnt den Delegierten vorher zugestellt worden. Zum Traktandum «Gehörlosen-Zeitung» gaben Redaktor und Verwalter noch mündliche Orientierungen, und zum Traktandum Gewerbeschule sprach kurz der verantwortliche Schulleiter Herr Walther. Er erzählte auch von der glanzvollen Einweihung des Gehörlosenzentrum in Oerlikon, wo nun die Gewerbeschule eigene Schulzimmer benützen kann.

Aus dem Verbandsgeschehen sei noch besonders hervorgehoben:

1. Die Organisation der zweiten Pädagogischen Schweizerischen Tagung vom 22. Februar 1969. Diese Tagung wurde von mehr als 300 Personen aus der ganzen Schweiz besucht. Vorträge hielten die Herren Dr. H. Ammann, St. Gallen, Prof. Dr. med. Graf, Luzern, und Direktor Hans Hägi, Hohenrain. (Alle drei Referenten sind Mitglieder des Zentralvorstandes.) Damit leistete der Verband einen wichtigen Beitrag zur Zusammenarbeit aller Organisationen, die sich mit gehör- und sprachgeschädigten Kindern befassen.

2. Die Revision des seit der Einführung



Sie haben gut lachen, der Kassier ist mit von der Partie! V. l. n. r.: Frau Steiner, Präsidentin des Katholischen Frauenbundes, der Kassier, K. Graf, die Zentralsekretärin, Fr. v. Siebenthal, E. Conzetti aus Chur, der Vizepräsident, Pfr. Brunner und der Präsident des SVTG, G. Wyss, vor den ehrwürdigen Mauern des Stockalperpalastes.



Keine roten Zahlen! Der Kassier erörtert den Delegierten die Finanzlage des Verbandes.

der IV veralteten Reglementes der interkantonalen gewerblichen Berufsschule.

3. Die Mitarbeit mehrerer Mitglieder des Zentralvorstandes am Fortbildungskurs 1969 von Pro Infirmis als Referenten über das Problem der Gehörbehinderung.

Besondere Aufgaben für das Jahr 1970:

1. Der Verband hilft bei den Vorbereitungen der im Januar 1971 stattfindenden 7. Gehörlosen-Winter-Weltspiele in Adelboden intensiv mit.

2. Der Verband wird die Resultate des internationalen Kongresses für Taubstummenebildung in Stockholm, an dem wichtige Probleme behandelt werden, auswerten und sie veröffentlichen.

Keine roten Zahlen mehr im Büchlein

Von roten Zahlen im Büchlein spricht man, wenn eine Jahresrechnung mit einem Defizit abschliesst. Der Verbandskassier, Herr K. Graf, Bern, konnte pro 1969 eine Jahresrechnung vorlegen, die einen schönen Einnahmenüberschuss ergab. Aber schon das Budget für 1970 weist einen erheblich kleineren Überschuss auf, nämlich zirka 5000 Franken. Dem Antrag der Revisionsstelle gerne folgend, genehmigten die Delegierten einstimmig die Jahresrechnung 1969 und waren auch mit dem Budget für 1970 einverstanden.

Ersatzwahl in den Zentralvorstand

Als Ersatz für das zurückgetretene Fräulein A. Strebel, Pro-Infirmis-Fürsorgerin in Turgi AG, wählte die Versammlung als neues Mitglied des Zentralvorstandes Fräulein A. Amrein, Fürsorgerin, Luzern. Der Vorsitzende verdankte die langjährige Mitarbeit von Fräulein Strebel herzlich.

Verschiedenes und Umfrage

Herr B. Steiger, Präs. des Schweiz. Taubstummenelehrervereins, machte auf die Ausstellung «Didacta» vom 28. Mai bis 1. Juni in Basel aufmerksam. Dort werden auch Lehrmittel und Unterrichtshilfen für Gehörlosenschulen gezeigt werden.

Im Gehörlosenrat 1971 soll die Frage der Ausbildung von Leitern für Jugendgruppen als Hauptthema diskutiert werden. Dieser Antrag wurde von Herrn F. Urech gestellt.



Fräulein von Siebenthal in der Saaner Werktags-tracht lässt sich von der «Konkurrenz» aus dem Oberwallis bewirten.

Herr Direktor G. Ringli berichtete, rückschauend auf die Erfahrungen von 10 Jahren Oberstufenschule, vom grossen Bildungseifer der gehörlosen Schüler und ihrem speziellen Wunsch nach Erlernung von Fremdsprachen. Er sprach ferner zu Fragen der Berufsbildung und von den Schwierigkeiten der Weiterbildung durch anspruchsvollere Kurse technischer Art. — Er orientierte weiter über die Schulen für taubblinde Kinder in Fribourg und Zürich (eröffnet am 1. Mai 1970). Beide Schulheime können je 5 bis 6 Kinder aufnehmen.

Briger Impressionen

Die Fahrt von Goppenstein nach Brig ist immer ein besonderes Erlebnis. Darüber waren sich Präsident und Vizepräsident des SVTG und der Verwalter der GZ einig. Diese drei bildeten quasi die Vorhut, die in Brig von der charmanten Präsidentin des katholischen Frauenbundes, Frau Steiner, begrüsst wurde.

Tips für Nasen- und Ohrenärzte

Schon bevor man sich ins Hotel begab, machte der GZ-Verwalter Bekanntschaft mit Walliser Heilmethoden. Der Klimawechsel führte bei ihm unverhofft zu starkem Nasenbluten. Die Verkäuferin am Bahnkiosk reichte neben Papiernaschtüchlein ein Fläschchen Salz, das sie in Windeseile im Buffet geholt hatte. Zunge heraus, Salz darauf, als ob sie sie einpökeln wollte, und tröstende Worte: «So, bald wird es vergehen.» Sie meinte das Nasenbluten, aber nur das Salz verging auf der Zunge, und dies verschaffte beste Voraussetzungen (und Entschuldigungen) zum Geniessen des herrlichen Walliser Weines.

Das waren noch Zeiten

Auf einem Bummel durch Brig hat der Verwalter auch jenes kleine Gasthaus wiedergefunden, wo er vor fast 25 Jahren mit seiner frischverheirateten Gattin das Mittagessen eingenommen hatte. Suppe, Kartoffeln, Bohnen, Speck, Wurst «Alles driififzig» (Fr. 3.50), wie uns die Serviertochter in schönstem Walliser Dialekt anpries. Dafür hatte sich der Stockalperpalast weniger vornehm als heute präsentiert.

Saurer Wind, aber herzliche Atmosphäre

Bei den Wallisern hatte sich der Verwalter schon immer wohlfühlt, und ihm wurde in Brig von Stunde zu Stunde wohler, nach dem beherzigenswerten Rezept: «Ist dir nicht wohl, nimm einen Dôle — ist dir noch nicht wohl, nimm halt mehrere Döler! Als sich dann zum Spitzentrio mit den Gastgeberinnen noch Bündner einfanden, waren

Und am Sonntag vormittag:

«Rückblick auf 50 Jahre Gehörlosenhilfe»

Herr Dr. H. Ammann gab am Sonntag vormittag einen interessanten, die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer fesselnden Rückblick auf 50 Jahre Gehörlosenhilfe. Das war ein sinnvoller Abschluss der Tagung in Brig. Denn es war nicht nur eine Rückschau. Es war zugleich eine Aufmunterung, das bisher Erreichte zu erhalten und auszubauen und auch bereit zu sein für die Lösung kommender neuer Aufgaben.

A. R.

die härtesten Schweizer Dickschädel glücklich vereint. Was Wunder, dass sich der Schlummertrunk bei der Präsidentin etwas in die Länge zog und der Verwalter auf dem Weg zum Hotel sich fragte, warum seine neuen Schuhe wohl schon so runde Absätze hätten.

Vor der Arbeit ein Apéro

Das gehört sich so im Wallis, und Frau Venetz, die Betreuerin der Oberwalliser Gehörlosen, bewirtete uns am Samstag vormittag in ihrem hübschen Einfamilienhaus über den Dächern des alten Brig. Doch dann ging's hinunter ins Hotel zur Vorstandssitzung.



Sie blicken hinauf zur Zwiebelkuppel von Kaspar, dem grössten Turm des Stockalperpalastes. Herr Pfarrer Brunner aus Horn und Herr Wieser, Vorsteher in Münchenbuchsee.



Herzerfrischender Tanz der Minitrachtenleute.

Frohes Wiedersehen

Der persönliche Kontakt mit den Delegierten freut den Verwalter immer besonders. Nach zwei Jahren schriftlicher Mitteilungen ist es doch schön, «seine Leute» wieder einmal zu sehen.

Teamwork

Redaktor und Verwalter arbeiten eng miteinander. Von der Delegiertenversammlung soll der Redaktor über das Fachliche schreiben, der Verwalter aber das frohe Drum und Dran dieser Tagung schildern. (Fast wie zu Hause, wenn er seiner Frau beim Kochen hilft: sie schneidet die Zwiebeln, er steht daneben und weint). — Also pausiert er, was die Sitzungen anbetrifft, und lässt die Trachtengruppe auftreten. So ein Volkstanz ist doch auch Gruppenarbeit bester Klasse.

Der gemütliche Walliserabend

mit Raclette und allem Drum und Dran war einfach herrlich. Eine Woche zuvor hatte der Verwalter den Oberwalliser Volksliederchor im Fernsehen bewundert (besonders die hübschen Trachtenmeitschi) und so waren ihm einige Gesichter nicht ganz unbekannt. Kaum zu überbieten war die Kindertrachtengruppe aus Glis. Wenn den Verwalter seit langem wieder einmal etwas so recht herzlich erfreute, dann waren es diese reizenden Kindertänze. Dass beim kleinsten Pärchen das Mädchen die Hosen anhatte, wenn es um den Takt ging, war nicht zu übersehen, auch nicht, dass ihrem Partner ob solch energischem Herumreißen der Hut immer in den Nacken rutschte. Hut zurechtsetzen und im Takt bleiben, das war sein nächstes Problem — es war umwerfend drollig. Lieben Dank, ihr Kinder!

Sie sangen wie Engel und tanzten wie Elfen

Damit kommt der Verwalter zu den Trachtenmeitschi zurück. Nachdem die Walliser Trachtenmänner — Einigkeit macht stark — gemeinsam in Front gingen, die Delegiertenfrauen zu erobern,

hielten ihre Ehemänner Gegenrecht. Dass der Berichtstatter mit von der Partie war, gehörte sich doch. Und seine blonde Eroberung hatte nicht nur wie ein Engel gesungen, sie tanzte auch leicht wie eine Elfe... und war Kindergärtnerin! Besser hätte der GZ-Verwalter gewiss nicht aufgehoben sein können!

Kaspar, Balthasar und Melchior

so heissen die drei Türme des Stockalperpalastes. Ihnen galt unser Abschiedsbesuch. Ein letzter Apéritif, spendiert von der Gemeinde Brig, mit herzlichen Worten des Stadtpräsidenten Dr. Perrig, ein Rundgang durch das neu eröffnete Museum im Schloss, und die Delegiertenversammlung war offiziell geschlossen.

Der Himmel weinte,

als wir Brig verliessen. In den Herzen aller aber werden die frohen Briger Tage weiterklingen. Es waren wohlverdiente Stunden der Entspannung für alle. Entspannung? Was den Verwalter immer wieder beeindruckte, waren die Fachgespräche, die bei jeder sich bietenden Gelegenheit geführt wurden, zu zweit, zu dritt oder viert, beim Essen, beim Bummeln, sogar beim Tanzen! Und immer ging es um die Probleme der Gehörlosigkeit und um die Gehörlosen. Und so ist mitten im Geselligen wohl manches Problem besprochen oder gar gelöst worden. Darin liegt ja der tiefere Sinn dieser zweitägigen DV. Man hat Zeit füreinander, man kann manches besprechen, und, so hofft der Berichtstatter, alle werden mit frischem Mut heimgekehrt sein. Ihm jedenfalls hat die DV in Brig herzlich wohl getan!

EW



Der Hut steht zwar schon bedenklich auf Sturm, trotzdem wird sie ihren charmanten Tänzer gleich energisch herumzwirbeln.